

## **München: Christen-Kongress als Zeichen gegen nationale Egoismen Kardinäle Marx und Koch, Bischof Krautwaschl, Chefs von Fokolar-Bewegung und Sant'Egidio sowie "linke" Denker unter den 1.700 Teilnehmenden**

München, 30.6.2016 (KAP) 1.700 Katholiken, Protestanten, Orthodoxe sowie freikirchliche und anglikanische Christen aus 32 europäischen Ländern - darunter auch etliche aus Österreich - wollen bis Samstag bei einem internationalen christlichen Kongress in München ein Zeichen zur Überwindung nationaler und konfessioneller Egoismen setzen. Das Treffen wird vom Netzwerk "Miteinander für Europa" (MfE) ausgerichtet, einem Zusammenschluss von mehr als 300 christlichen Bewegungen, Initiativen, Werken und Gemeinschaften. Zur Abschlusskundgebung am Samstag auf dem Münchner Stachus werden mehr als 5.000 Teilnehmer erwartet.

Der Kongress ist mit "Gastgeber" Kardinal Reinhard Marx, Erzbischof von München und Vorsitzende der EU-Bischofskommission ComECE, Kardinal Kurt Koch vom Päpstlichen Rat für die Einheit der Christen, Olav Fykse Tveit vom Weltkirchenrat, Maria Voce (Fokolar-Bewegung), Andrea Riccardi (Sant'Egidio) und dem rumänisch-orthodoxen Metropoliten Serafim Joanta hochkarätig besetzt. Unter den Teilnehmern ist auch der Grazer Bischof Wilhelm Krautwaschl.

Am Freitagnachmittag wird bei "Miteinander für Europa" ein in diesem Kontext neuartiges Podium unter dem Titel "Mystik der Begegnung" angeboten. Was spirituell anmutet, birgt politische Brisanz: In den Prozess, die christliche Seele Europas zu suchen, sollen nämlich erstmals ganz und gar säkulare Stimmen einfließen, teilte die Fokolar-Bewegung mit. Auf dem Podium werden nicht nur Christen wie Jesus Moran Cepedano, der Vizepräsident der Fokolar-Bewegung oder die Vorarlberger Theologin Petra Steinmair-Pösel sein, sondern der griechische Staatsschuldensprecher Giorgos Chondros (Syriza), der deutsche EU-Parlamentarier Jürgen Klute (die Linke) und der Leiter des Thinktanks der Europäischen Linken "transform!europe-network", der Österreicher Walter Baier, der 2011 von Benedikt XVI. als einer von vier nichtreligiösen Intellektuellen zur Friedenswallfahrt nach Assisi eingeladen wurde. Einem weiteren Österreicher, Franz Kronreif, obliegt die Moderation dieses Round-Table-Gesprächs.

Einheits-, nicht Fliehkräfte

Zum Anliegen des Kongresses sagte die Präsidentin der Fokolar-Bewegung, Maria Voce, die "nationalen Tendenzen, die derzeit durch Europa geistern", seien Frucht dessen, dass Europa seine Werte verloren habe. Der Sprecher des deutschen Koordinationsteams von MfE, Gerhard Proß, erklärte, die Christen müssten klar machen, dass die "Liebe der entscheidende Grundpfeiler für die Gesellschaften Europas" sei. Angesichts der zunehmenden Fliehkräfte gelte es, die Einheitskräfte zu stärken, ohne Gleichmacherei zu betreiben.

Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der bayerische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, sagte, ihm mache Hoffnung, dass die führenden Repräsentanten der katholischen, evangelischen und orthodoxen Tradition "mit großer Leidenschaft" in Europa gegen Ausgrenzung und für die Schwachen einträten. So könne die christliche Botschaft vielleicht "wirklich einmal ausstrahlen".

Das Netzwerk "Miteinander für Europa" entstand nach der Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre. In dem Dokument bekannten sich die katholische Kirche und der Lutherische Weltbund 1999 nach jahrelangen theologischen Debatten in Augsburg dazu, dass eine der zentralen Lehraussagen der Reformatoren heute keine Kirchentrennung mehr begründen kann. Inzwischen haben sich weitere Konfessionen dem Konsens angeschlossen.

Seit 2001 veranstaltet MfE in unterschiedlichen Zeitabständen große Kongresse in wechselnden europäischen Städten. Daneben gibt es regionale Projekte der beteiligten Gruppen. Die Mitglieder engagieren sich unter anderem mit Friedensgebeten, in Umweltforen und in der Armenfürsorge. Vor zwei Jahren erhielt die Initiative den mit 10.000 Euro dotierten Europäischen Sankt-Ulrichs-Preis.

(forts. mgl.) rme/jmo/